

Wende bis hierher geführt und hoffen, daß und sein Gegen und das Wohlwollen der Obrigkeit auch weiterhin begleiten möge". Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen beschworenen Euer auf Kaiser und König. Stehend wurde von dem Anwesenden hierauf die Reichshymne gesungen. Die dargebotenen Vortragsauführungen, Gesangs- und Musikstücke usw. wurden von den Festteilnehmern mit lebhaftem Beifall begrüßt. Der nachfolgende Ball hielt Mitglieder und Gäste in gesunder Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Wegen Diebstahls festgenommen wurde hier gestern das Dienstmädchen Poppe. Es war im Hotel „Deutsches Haus" in Stellung und hat seiner Dienstherrenschaft Wäsche und sonstige Gegenstände im Werte von 70 M. gestohlen. Das Mädchen hatte anscheinend auf billige Weise zu einer Ausstaltung kommen wollen, denn es beachtete in nächster Zeit zu heiraten. Die Wäsche wurde in der Wohnung des Bräutigams des Mädchens in Gröbda aufgefunden.

Die Postkassen nehmen neuerdings bekanntlich auch Privatchecks an. Ueber dieses Verfahren sind jetzt ausführliche Bestimmungen in die Dienstvorschriften aufgenommen worden. Voraussetzung ist, daß die Bank, die im Check als Bezogene genannt ist, ihre Geschäftsstelle im Ort hat und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhält. Abhängig davon kann die Annahme auf die Ort ausgebeht werden, die in der näheren Umgebung der Reichsbankstelle liegen. Es dürfen aber daraus keine Unzulänglichkeiten für den Dienstbetrieb entstehen. Checks auf Depostenkassen, die kein eigenes Girokonto bei der Reichsbank haben, werden angenommen, wenn die Zentralen der Banken die Checks dem Reichsbank-Girokonto der Post zuschreiben lassen. Der Check muß in deutscher Sprache ausgestellt sein und auf den Gesamtbetrag der Zahlung lauten. Als Zahlungsempfänger muß die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, mit dem Zusatz „oder Ueberbringer" bezeichnet sein. Der Check muß den gesetzlichen Vermerk „Nur zur Verrechnung" tragen und darf mit einem Indossament nicht versehen sein. Checks werden nur fünf Tage von Ausstellungstag an in Zahlung genommen. Der Vermerk „Nur zur Verrechnung" kann auch von den Annahmehelfern nachgeholt werden. Die Post läßt die Checks gegen rote Reichsbankchecks umtauschen. Wird der Check nicht eingelöst, so wird der Aussteller sofort aufgefordert, den Check selbst einzulösen.

Patentschau, zusammengesetzt vom Patentbüro D. Krueger & Co., Dresden-N., Schloßstr. 2. Georg Kießig, Döbeln, Kofettpapier mit auf dem Kofettisch zu legendem Papierrahmen. (Gm.) — Otto Wenzel, Lommatzsch, Verfahren zur Herstellung von Tafelglas geringer Stärke. (Ang. Pat.)

Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang November 1913. Mittelgetreide vom Königlich Staatlichen Landesamt. Begutachtungsjahren: 1 — sehr gut, 2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering, 5 — sehr gering. In der Kreishauptmannschaft Dresden: Winterweizen 2,2, Winterroggen 2,1, Wintergerste 2,1, Alee (auch mit Beimischung v. Gräsern) 2,2, Luzerne 2,2; im Königreich: Winterweizen 2,3, Winterroggen 2,1, Wintergerste 2,0, Alee (auch mit Beimischung v. Gräsern) 2,1, Luzerne 2,1. Bemerkungen: Die anhaltend milde und trockene Witterung im Oktober kam der Kartoffel- und Rübenenernte sehr zu Statten, es ist dadurch alles bis auf einige Reste Rüben trocken und frostfrei in Keller und Mieten gebracht worden. Leider ist die Haltbarkeit einiger Kartoffelsorten eine wenig gute, sodas größere Verluste in Keller und Mieten beklagt werden. Die Bestenungsarbeiten sind bei der Trockenheit sehr gehindert worden und haben keine Unterbrechung erfahren, überhaupt sind die Rückstände in der Feldarbeit, die die diesjährige verspätete Ernte mit sich brachte, alle nachgeholt worden. Der Stand der Saaten ist sehr verschieden, während die frisch bestellten nicht ausgegangen sind und mitunter zu spät stehen und ein Ueberwachsen befürchten lassen, fehlt den späten Saaten zur Entwicklung die nötige Feuchtigkeit; entweder sind sie noch gar nicht aufgegangen, oder sie sind sehr ungleich und dünn bestanden, besonders der Winterweizen, dessen Körner durch die nasse und rauhe Witterung im Sommer nicht gleichmäßig aufgereift sind und denen dadurch die rechte Keimkraft fehlt. Die Ausnutzung von Stoppelfee und anderem Herbstfutter war eine gute, ebenso haben Wiesen vielfach noch einen dritten Schnitt ergeben, und wo dies nicht der Fall war, häufig noch eine gute Weide geliefert. Niederschläge sind nun sehr nötig, nicht allein für die Entwicklung der späten Saaten, sondern vor allem, weil in einigen Bezirken das Wasser schon recht knapp wird. Mäuse, Hamster und Aderknecken haben sich wieder recht vermehrt, auch über Schäden durch Drahtwürmer und Käthen wird hier und da Klage geführt.

Ueber die Rentabilität der Milchviehfütterung unter Berücksichtigung der Fütterung nach Leistung" wird Herr Oekonomierat Höbner-Dresden in der von der Oekonomischen Gesellschaft im R. E. für Freitag, 14. November, nachm. 4 Uhr in der Deutschen Schule zu den drei Raben in Dresden, Marienstraße 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenfreien Zutritt, sofern sie bis zum 14. November mittags 1 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Büttchauerstraße 26 p. Eintrittskarten entnehmen. Zugleich findet im Schweizeraal von früh 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr die Braugerstenaussstellung statt.

Bei einer Revision der Maße und Gewichte fand die Polizei in der Wache des Wäckermeisters Bartel in Zwida ein falsches Gewichtstück im Gewichte von 5 Kilogramm. Wegen Uebertretung des § 6 der Maß- und Gewichtsordnung erhielt B. eine Strafverurteilung, gegen die er gerichtliche Entscheidung beantragte. Er machte geltend, daß die Waaren überhaupt nicht zugewogen würden, höchstens Mehl, das aber im Baden auf einer Tafelwaage gemessen werde. Das falsche Gewichtstück werde im Handelsverkehr, also im Verkehr mit dem Publikum überhaupt nicht benutzt. Es diene nur dem Zweck, um von

den Defizienten gefälschte Waren nachzuwiegen. Das Gericht verurteilte auch die Schuldfrage, daß das falsche Gewichtstück für den öffentlichen Verkehr bereit gehalten worden sei. Es hätte auch zum Abwiegen des Brotteiges in der Wache nicht einmal benutzt werden können, denn 5-Kilogramm wären nicht geblieben. — Gegen das freispreichende Urteil des Schöffens- und Landgerichts Zwida legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht Dresden mit der Begründung ein, daß die Bestimmungen der Maß- und Gewichtsordnung unrichtig angewandt worden seien. Wenn der Kaufmann und Gewerbetreibende ein eingezogenes Gewichtstück benütze, um gefälschte Waren, in diesem Falle größere Buttermengen, nachzuwiegen, so gehöre dieses Nachwiegen zum Handelsgewerbe, denn der Kaufmann resp. der Gewerbetreibende wolle mit dem Nachwiegen den Umfang seiner Selbstleistung feststellen. — Das Oberlandesgericht konnte sich der Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht anschließen. Die Revision der letzteren wurde verworfen und sämtliche Kosten der Staatskasse auferlegt. Zur Begründung dieser wichtigen prinzipiellen Entscheidung führte der oberste sächsische Gerichtshof folgendes aus: Ob das entwertete Gewicht in der beschriebenen Weise verwendet worden sei, sei nicht nachzuweisen. Es sei jedoch als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte nachträglich Waren der Defizienten unter Zuhilfenahme des eingezogenen Gewichtstückes nachgewogen habe. Dieses Nachwiegen sei nicht als „öffentlicher Verkehr" im Sinne der Maß- und Gewichtsordnung anzusehen, denn dieser setze einen Verkehr mit dem Publikum voraus. „Handelsverkehr" sei nur dann als solcher anzupreisen, wenn das Wiegen zum Zwecke der Abnahme der Waren erfolge. Hier sei aber das Nachwiegen nach Abschluß des Handelsgeschäfts erfolgt; demnach liege auch ein Handelsverkehr nicht vor. (Nachdruck verboten. Entscheidung d. Schöf. O.-L.-G. vom 5. November 1913.)

Stauch a. Dienstag starb hier im 76. Lebensjahre Herr Oekonomierat Max Schröder, Rittergutsbesitzer auf Staucha.

Meißen. Der frühere Wäckermeister Otto Bette, der in Meißen seinem Meister 400 Mark gestohlen und sich dann in Berlin und anderen Orten weitere Diebstahle schuldig gemacht hatte, wurde am Dienstag in Danzig von der Strafkammer des Landgerichts zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dresden. Der Verfassungsausschuß der Stadt Dresden hat gestern die Universitätsvorlage des Oberbürgermeisters Dr. Reutter einstimmig angenommen. — Im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes fand gestern abend eine zahlreich besuchte Versammlung der Bürgerschaft statt, die sich einstimmig für die Errichtung einer Universität in Dresden aussprach. In der Versammlung bemerkte man außer Vertretern der städtischen Körperschaften mit Oberbürgermeister Dr. Reutter an der Spitze auch Abgeordnete beider Stände-Kammern, so Abgeordnete Waentig, Präsident Dr. Bogel, Dr. Hähnel-Kuppitz, Rechnungsrat Ankers, Bankier Kunze, weiter zahlreiche Professoren der Technischen und Tierärztlichen Hochschule, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie u. a. Nach einem von Prof. Paul Schumann-Dresden vorlesenen Referat des durch Krankheit verhinderten Professors Dr. Theobald Hegler-Strasburg, das die Neugründung einer Universität in Dresden aufs wärmste begrüßt, sprach Geh. Hofrat Dr. Wurtt in einem übersichtlichen Vortrage über die Organisation der Hochschule. Als dritter Redner behandelte der Direktor des Staatlichen Amtes der Stadt Dresden, Prof. Dr. Friedrich Schäfer, die Deckungsfrage des Universitätsprojektes. Danach werden an den Staat keinerlei finanzielle Anforderungen bei Errichtung der Universität gestellt. Ebenso schlägt die Errichtung der Universität als Stiftungs-Universität die Aufbringung der Mittel aus der Steuerkraft der Bürger aus. Die Universität Dresden soll fünf Fakultäten umfassen, eine theologische, eine philosophische, rechts- und staatswissenschaftliche, eine human- und veterinärmedizinische. Der Gesamtbedarf nach Abrechnung der Einkünfte beläuft sich auf 1.433.000 Mark. Diesen Gesamtbedarf würde Dresden dem Etat der Universitäten Tübingen, Heidelberg, Straßburg, Göttingen und Halle gleichkommen, Hochschulen, die eine Besuchsziffer von 2100 bis 2000 Köpfe aufweisen, also der für Dresden in Aussicht genommenen Höchstzahl von Studenten. Die unmittelbaren Leistungen der Stadt sollen bestehen in dem Baue eines Universitätskrankenhauses und einer Stiftung von 18 Millionen Mark. Reutter schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß die Opferwilligkeit der Bürger Dresdens, die sich schon so oft bewährt hat, auch den Stiftungsbeitrag bis 1925 aufbringen wird. Hieran erfolgte der eingangs erwähnte Beschluß der Versammlung.

Dresden. Aus Regnitz wird gemeldet: Das Lustschiff „Sachsen" ist gestern kurz nach 12 Uhr vor der hiesigen Lustschiffhalle glatt gelandet.

Dresden. Der 1. Kompagnie des 4. Infanterieregiments Nr. 103 sind von einem Kompagnieführer, der nicht genannt sein will, 1500 Mark und von ehemaligen und jetzigen Angehörigen der Kompagnie 500 Mark als „Unteroffiziers-Unterstützungskasse der 1. Kompagnie" überwiesen worden. Die Zinsen beider Spenden sollen nach Auswahl des Kompagnieführers am 1. Juli jedes Jahres an währbige und bedürftige Unteroffiziere der Kompagnie ausgezahlt werden. — Der 6. Batterie des 4. Feldartillerieregiments Nr. 48 sind 500 Mark schenkungsweise überwiesen worden, welche nach der Bestimmung der Geber, die nicht genannt sein wollen, der „Stiftung von 1911" zugeführt worden sind. — Eine aufregende Szene spielte sich am Dienstag abend in einem Restaurant auf der Wernerstraße ab. Dort bekam plötzlich ein an Herzgerüttung leidender ehemaliger Kaufmann einen Lohsuchtsanfall, zog einen Revolver aus der Tasche und bedrohte die dort anwesenden Gäste. Nach seiner Wohnung gebracht, setzte er dort sein gefährliches

Wort fort und wollte auch seine Ehefrau erschrecken. Es machte sich schließlich seine Begleitung im Automobil nach dem Friedrichsbadter Promenadenhaus notwendig. — Der Gemeindevorsteher von Sporitz machte am 2. November folgende Angabe: Er sei in der vorangehenden Nacht gegen 1/2 Uhr auf der Sporitzer Dorfstraße einem Unbekannten begegnet, der, als er seiner gewahr wurde, ein Signal gab und dann schamhaft die Flucht ergriff. Gleich darauf sei ein anderer Unbekannter über einen Zaun gesprungen und nach Sommer zu gewechselt. Der Gemeindevorsteher habe sofort die Verfolgung aufgenommen, als er aber den Flüchtling beinahe eingeholt habe, sei von diesem auf ihn geschossen worden. Die Kugel sei dicht über der Stirn in die Wäsche gedrungen. Der Gemeindevorsteher habe deshalb von einer weiteren Verfolgung abgesehen und sei nach Hause gegangen. Als er am anderen Morgen erwacht sei, habe er ein Fenster seiner Wohnstube offen gefunden und beim näheren Nachsehen bemerkt, daß verschiedene Schränke und Behälter zerbrochen waren. Außer einer Remontuhr seien ihm 100 Mark, die teilweise sein Eigentum, teilweise Gemeindegeld gewesen seien, abhanden gekommen. Durch die von der Landeskriminalpolizei-Brigade und dem zuständigen Landgendarm angefertigten Erörterungen wurden verschiedene Widersprüche festgestellt, auf Grund deren man Zweifel in die Angaben des Angeklagten setzen mußte. Er gab dann auch schließlich zu, den Einbruch sowie die Verfolgung der beiden Unbekannten fingiert zu haben. Als Entschuldigungsmaßnahme für die in ihm befindlichen Vermögensverhältnisse befunden und in Folge dessen die kassierten Gelder zur Bezahlung von Schulden verwendet habe.

Reichenberg (Bezirk Dresden). Kommenden Sonntag begeht die hiesige Kirchengemeinde ihr 400-jähriges Kirchjubiläum, verbunden mit der Wiederweihung des in halbjähriger Bauzeit erneuerten Gotteshauses.

Pirna. Ein seltener Fall, der sich nicht oft wiederholen dürfte, wird vom hiesigen Monier-Bataillon Nr. 12 berichtet. Gegenwärtig dienen bei diesem Bataillon drei Brüder namens Härtler, gelehrte Schiffer, aus Meißen, und zwar als Witzfeldwebel, Sergeant und Unteroffizier.

Purschwitz bei Bautzen. Ein gefährlicher Mensch hat das ganze Dorf und seine Umgebung in Aufregung versetzt. Hier war am Montag die Wohnung des Untertanen Kern von einem Einbrecher heimlich durchsucht worden. Schrank, Kommode, Bett usw. waren durchwühlt; ein im Bett verborgener Geldbetrag von 160 Mark war verschwinden. Kern machte sich sogleich an die Verfolgung des Diebes; dabei wurde er von zu Hilfe gerufenen Leuten unterstützt. Fast das ganze Dorf war auf den Beinen. Als man den Verbrecher aufgespürt und eingeholt hatte, bedrohte er seine Verfolger mit einem Revolver. Schließlich gab der Flüchtling einen Revolvererschuss auf den Witzgutsinspektor Köber ab, ohne glücklicherweise zu treffen. Der Verbrecher wandte sich nach den Kreiswägen Döhen, wurde aber weiter verfolgt von der Dorfbewohnerschaft. Nach langer Jagd verlor sich jedoch der Dieb in den Niederguriger Teichbäumen. Es ist noch nicht gelungen, den gefährlichen Menschen, der gutgekleidet war, habhaft zu werden.

Obersdorf bei Jittau. Durch eine Explosion wurden am Dienstag nachmittags in der hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei der Firma C. K. Gutschow vier Personen verletzt. Im Hofe wurde ein zur Reparatur befindlicher Schlichtzylinder englischen Fabrikats ausprobiert. Die Probe war beendet, der Befehl zum Dampfabstellen erteilt, in demselben Augenblick platzte der Zylinder und die Eisen- und Metallteile wurden mit großer Gewalt umhergeschleudert. Dadurch und durch die ausströmenden Dämpfe wurden die Umstehenden verletzt. Am schlimmsten wurde der Drehermeister Hoffelt zugerichtet, der zufällig hinzugekommen war. Man brachte ihn in eine Jittauer Augenklinik, da er auch Verletzungen am Auge davongetragen hatte. Die anderen drei Verletzten wurden in ihre Wohnungen gebracht.

Jittau. Zur Selbsthilfe haben die selbständigen Schuhmachermeister und die Mitglieder der Schuhmacherinnung in Jittau wiederum greifen müssen. Wie schon einmal, als ein auswärtsiges Wanderlager hier durch große Inzerate den Verkauf einer Wagonladung Schuhwaren zu Schleuderpreisen anknüpfte, so haben auch jetzt, da abermals ein Schuhwaren-Wanderlager Jittau mit seinem Besuch beglückte, die Handwerker flugs neben dem Verkaufsort des Wanderlagers zwei große Verkaufshäuser errichtet, wo gute Schuhwaren in großer Auswahl und zu äußerststen Preisen zu haben sind. Der Erfolg ist auch diesmal nicht ausgeblieben.

Walbsachsen bei Glauchau. Kürzlich nachts bemerkten Spaziergänger, daß unweit der Thiele'schen Wäckerlei an einer dunklen Stelle ein starkes Geil in etwa 80 Zentimeter Höhe quer über die Straße gezogen war. In demselben Augenblick machte ein Grimmitzauer Automobil, und nur im allerletzten Augenblick erst gelang es, den Kraftwagen und seine Insassen vor schwerem Unheil zu bewahren. Die Schandhuben sind noch nicht ermittelt.

Kottmarzsdorf. Ein Hase mit einer Droßche am Hals wurde auf hiesiger Rittergutsflur vom Gemeindevorstand Wagner geschossen.

Ebersbach. Eine Besserung ist in dem Befinden der Tochter des Weichenhellers Lampel hier eingetreten, die, wie gemeldet, dieser Tage infolge eines ausgefallenen Schreckens plötzlich die Sprache verloren hatte. Das Kind, das einige Tage der Sprache beraubt war, vermag jetzt wieder einigermaßen zu sprechen, und man hofft, daß die völlige Wiederherstellung des Hörsinns möglich sein wird.

Schönheide. Ein Waldbrand vernichtete einen 15 Jahre alten Nichtenbestand in einem Umkreise von ungefähr 1000 Quadratmetern. Es wird vermutet, daß spielende Kinder das Feuer verursacht haben.

Thalheim. Dem Ausschuss für nationale Jugendpflege wurde vom Königl. Kultusministerium für 1912 eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt.